

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

130 (4.11.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 130.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 50 Pf.

Samstag den 4. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 14. v. Mts. wurde der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Wolff vom 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 83 zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert und der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Peipers vom Füsilier-Bataillon 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut versetzt.

— Das Reformationsfest wird in der evangelischen Landeskirche des Großherzogthums am nächsten Sonntag den 5. d. M. gefeiert werden. Auf einen Beschluß der Generalsynode hin ist nämlich mit Allerhöchster Genehmigung angeordnet, daß von diesem Jahre an das Reformationsfest in Baden jeweils am Sonntag nach dem 30. Oktober stattfinden soll. Es soll durch diese Anordnung in ganz Deutschland gleichzeitige Feier dieses Festes erreicht werden. Die meisten deutsch-evangelischen Kirchen beziehen ihr Reformationsfest auf den Anschlag der 95 Thesen (Sätze) Luthers (gegen die Mißbräuche des Ablasses) als den Anfang der Reformation und feiern es entweder am 31. Oktober selbst oder an einem nahegelegenen Sonntage, weitans die meisten am Sonntag nach dem 30. Oktober. Dieser Tag ist auch in Preußen eingeführt.

Z. Aus der badischen Pfalz, 1. Nov. Auf die gute Mittheilung von dem Ergebnisse der Tabakernte in Seckenheim in Nr. 112 muß leider sehr bald eine betrübende folgen. Der Tabak mußte zum größten Theil bei regnerischem Wetter eingeheimst werden und konnte auch am Dach in Folge des anhaltenden nassen Wetters nicht den erwünschten Grad von Trockenheit erreichen. Die Folge davon ist, daß ein großer Theil heruntergebrochen und, was nicht dieses, ist brandig geworden. Ein Privatbrief, dem ich dies entnehme, schließt mit der Bemerkung: „So ist jetzt alle Mühe, die Tabakernte möglichst genau festzustellen, umsonst

gewesen, indem eine weitere Kommission zur Abschätzung des beschädigten Tabaks in Thätigkeit getreten ist.“ Seckenheim, das sonst dieses Jahr viel Glück hatte, ist auf diese Weise noch sehr hart von der Ungunst der Witterung betroffen worden.

O Von der Rensch, 1. Nov. Die herrlichen Wasserfälle bei Allerheiligen können bis zum 15. April 1883 nur an Sonn- und Feiertagen besichtigt werden. An den Wochentagen sind die Zugänge wegen eines Wegbaues sehr gefährdet und darum ortspolizeilich verboten.

R. Herbolzheim, 1. Nov. Wie man hört, soll sich der Kassenmangel des im Juli d. J. durchgebrannten Gemeindevorstandes B. von Ruff, Amts Ettenheim, in Folge der vorgenommenen Liquidation auf mehr als zehntausend Mark belaufen und es wird eine große Anzahl Gemeindegeldner, die keine Quittung erhalten oder dieselbe nicht aufbewahrt haben, doppelt bezahlen müssen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist in bestem Wohlbefinden von den Jagden in Mecklenburg wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Eine Erfindung im Feuerlöschwesen. Die Wasserschläuche der Feuerwehren werden bekanntlich durch Schrauben mit einander verkuppelt. Wünschenswerth ist, daß die verschiedenen Feuerwehren sich in der Gefahr und Noth mit ihren Apparaten unterstützen. Dies ist aber ein schweres Ding in dem geeinigten Deutschland, denn so viel Länder, Provinzen, man könnte fast sagen, Städte es gibt, so viel verschiedene Systeme bestehen. Die Uneinigkeit ist allerdings viel durch die verschiedene Weite der Wasserschläuche begründet. Diese neue Erfindung, eine Art Bajonetverschluß, gestattet bei demselben Kuppelring Schlauchdifferenzen von 10 Millimeter über und unter der gewöhnlichen Weite, und größere Differenzen kommen bei den gewöhnlichen Handspritzen selten vor. In höchst geistreicher Weise sind alle Mängel der alten Systeme vermieden und alle An-

forderungen einer Normalkuppelung gelöst, als da sind: Gleichheit der Kuppelungshälften, Verbergen aller verletzlichen Theile, leichtes Einbinden, keine Verengung des Querschnittes, leichtes Aufrollen mit den Schläuchen und keine Beschädigung dieser während der Aufwickelung, schnelles und dichtes Kuppeln ohne Werkzeuge selbst in der Hand des ungelübten Mannes u. Der Erfinder ist ein Badener, Namens Grether. Der Kommandant der Pariser Pompiers sagte, nachdem er lange, aber vergebens nach einem Tadel an der Erfindung gesucht hatte: „Es ist ein Malheur, daß diesen Gedanken ein Deutscher zuerst haben mußte.“

— In Nordhausen kam in einer Schwurgerichtssitzung der interessante Fall vor, daß die Geschworenen einen Angeklagten wegen wissentlichen Meineides für schuldig erklärten, während der Staatsanwalt nach der Beweisaufnahme überhaupt keinen Strafantrag gestellt, sondern die Freisprechung beantragt hatte.

— In Berlin sind in Folge der Beschlagnahme bei einem Kollekteur 400 Personen wegen Spielens in ausländischen Lotterien in Anklagezustand versetzt.

Schweiz.

— Zu den schrecklichen Katastrophen der vergangenen Woche hat sich auch ein Föhnsturm gesellt, der im Grindelwald (Berner Oberland) arge Verwüstungen angerichtet.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Nachrichten aus Tyrol sind über alle Maßen schrecklich. So hoch wie am 28. v. Mts. war das Wasser noch nie gestiegen. Das Schlimmste ist, daß Tyrol ein armes Land ist, das sich ohne nachdrückliche und gründliche Beihilfe gar nicht von den ihm erwachsenen Schäden zu erholen vermag. Anders ist es mit Oberitalien, dessen fruchtbarer Boden die Bewohner schon in wenigen Jahren über die erlittenen Verluste hinauszuholen kann. Die für Tyrol und Kärnten gesammelten etwa 300,000 Gulden reichen nicht einmal entfernt aus, der allerdringendsten Noth zu steuern.

Feuilleton.

22)

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix RodERIC.

(Fortsetzung.)

Während der Flandrischen Feldzüge in den Jahren 1814 und 1815, die der wackere Oberst von Hardenfeldt in den Reihen der Englisch-Deutschen-Regiment mitgemacht, war ihm bei seiner Kantonnirung in Brüssel ein merkwürdiger Fall begegnet, der aus dem aufgeklärten Manne einen gläubigen Schüler und Verehrer der Prophetenstimme bunter Kartenblätter machte. In einer lustigen Gesellschaft zehender Offiziere kam die Rede auf eine berühmte Kartenschlägerin, die in einer engen Gasse ihr heimliches Wesen trieb.

„Das Weib ist die leidhaftige Hexe von Endor!“ schrie ein junger Lieutenant, sie hat mir ein ganzes, langes Sündenregister meiner buntschiedigen Vergangenheit vorgebetet, und wenn ihr Urtheilspruch der Zukunft in Erfüllung geht, dann trifft mich in der nächsten Schlacht die Kugel; darum lustig gelebt, so lange der Wein uns noch schäumt!“

„Poffen!“ lachte Hardenfeldt, „das Weib ist eine Betrügerin, die Vergangenheit eines Soldaten im Kriege ist die ewige Abwechslung von Schlachtdonner, Liebe und Wein, und die schwarze Kugel der Zukunft droht jedem Soldaten, — eine leichte Prophezeiung!“

„Auf, Kameraden! laßt uns die Hexe besuchen!“ rief ein graubärtiger Hauptmann, „dann sehen wir selbst, ob es mit der schwarzen Kugel seine Richtigkeit hat.“

Der Vorschlag wurde jubelnd aufgenommen und die Alte ziemlich spät in der Nacht noch herausgeklopft. Die Karten lagen in der gewöhnlichen Ordnung auf dem Tische ausgebreitet und Hardenfeldt, der Ungläubigste von Allen, machte den Anfang.

Die Alte sprach in schlechtem Französisch, da den meisten Offizieren die Flandrische Sprache noch größtentheils unverständlich war, und nachdem sie durch eine kleine, auf die Nase geklemmte Brille einen scharfen durchdringenden Blick auf Hardenfeldt geworfen, begann sie ihre mysteriöse Enthüllung.

„Sie glauben nicht an meine Kunst,“ sagte sie, „und gehören doch zu den leichtgläubigen, gutmüthigen Deutschen aus dem fernen Norden Europas. Ihre Vergangenheit bezeichnet nur Tapferkeit und echte Ehre, doch liegt in der Tiefe Ihres Herzens ein schwarzer Verdacht, der Sie mit rasender Tollkühnheit Tod und Gefahren aussuchen läßt. Sie haben in der Heimath eine Braut zurückgelassen, ein schönes, reiches, edles Mädchen. — Sie haben sie im Verdacht der schändlichsten Untreue, und den festen Entschluß gefaßt, niemals wieder heimzukehren. Ich sage Ihnen jedoch, Ihr Verdacht ist ebenso grundlos, wie Ihr Entschluß unhaltbar. Sehen Sie, junger Herr, hier liegt Ihre Coeur-Dame, Sie wenden ihr verächtlich

den Rücken, und doch ist sie so treu und rein wie Gold, und weint und hofft mit Sehnsucht auf den Verlobten. Nicht lange mehr wird es währen und die Sonne wird blutroth die Flandrischen Felder bescheinen und Blut und Leichen werden das Erdreich düngen. Die schwarze Kugel wird Ihr Herz verschonen, doch dicht an Ihrem Haupte vorüberfliegen. — Feindeshand wird Sie berühren, aus der ein Kamerad Sie rettet mit dem Opfer seines Lebens. Wenn die Sonne mit ihren schrägen Strahlen den Erdgürtel küßt, dann winkt Ihnen in der Heimath ein süßes, heiliges Glück!“

Die Offiziere blickten lachend auf Hardenfeldt, der unbeweglich, mit bleichem Gesicht, auf dem sich Erstaunen, Angst und Freude abwechselnd malten, vor der Sibylle stand, und ihre prophetischen Worte wie ein heiliges Orakel aufnahm. — Rasch, um dem Spotte der Kameraden zu entgehen, warf er ihr ein Goldstück auf den Tisch und eilte, von sonderbaren Gefühlen bewegt, in's Freie. Die Alte hatte seine Vergangenheit wahr und scharf gezeichnet.

Kurze Zeit darauf, am 18. Juni 1815, wurde die Entscheidungsschlacht bei Waterloo geschlagen, die Frieden und Freiheit den unterdrückten Völkern zurückbrachte. Ein starker Streifschuß an der Stirn hätte den tapferen Hardenfeldt beinahe in Feindeshand geliefert, wenn nicht der anfangs erwähnte junge Lieutenant ihn mit Löwenmuth der Gefahr entriß.

— In Tyrol ist die Wassersnoth zwar glücklich vorüber, es droht nun aber eine noch schrecklichere Noth über das arme Land hereinzubrechen: die Hungersnoth. Die Bevölkerung in den heimgesuchten Thälern ist aller Vorräthe beraubt. Der Winter steht vor der Thür; helfe, wer helfen kann!

— Seit einiger Zeit sind Bosnien und Albanien wieder Schauplatz von allerlei Unruhen.

Spanien.

— An den spanischen Küsten haben Stürme zahlreiche Schiffbrüche verursacht.

Ägypten.

— Eine Gesellschaft, die im wissenschaftlichen Interesse das Innere von Ägypten bereiste, wurde von Beduinen gefangen genommen, an den Rand einer Schlucht geführt und aufgefordert, hinabzuspringen. Professor Palmer that den Todesprung. Die Engländer, Kapitän Gill und Lieutenant Chaffington weigerten sich und wurden sofort erschossen.

Amerika.

— Der Lokomotivführer Sieg, der die 600 Passagiere auf der Pennsylvaniabahn rettete, ist seinen Brandwunden erlegen.

Einiges über Desinfection.

(Schluß)

Was endlich die Art und Weise der Desinfection anbelangt, so möchte ich obenan stellen, daß als sicherstes Mittel hohe Temperaturen gelten, daher der Grundsatz: Werthlose Gegenstände verbrennen und nur werthvolle desinfectiren. Wenn ich eine Person selbst, die längere Zeit mit ansteckenden Kranken in Berührung war, desinfectiren soll, so werde ich dies am sichersten bewirken durch Bäder und gründliche Abwaschung des Körpers mittelst einer Lösung von Carbol- oder Salicylsäure (1—2%) oder, wie dies in den Dresdener Kasernen sehr zweckmäßig geschieht, durch eine zu gleicher Zeit einwirkende Regen- und aufsteigende Douche. Inzwischen werden die Kleider der Person am besten heißen Wasserdämpfen ausgesetzt oder, was minder zweckmäßig ist, in den heißen Backöfen gesteckt und zwar so lange, bis der betreffende Mensch sein Bad gebraucht hat. Sehr einfach läßt sich Wasserdampf in ein mit einem gut schließenden Deckel versehenes Faß einleiten, in welches die Kleider möglichst lose gebracht werden. Wo beide Methoden nicht anwendbar sind, hänge

die schwarze Kugel strecke eine Minute später den Wackeren nieder und erfüllte die Prophezeiung der „Hexe von Endor!“ — Hardenfeldt lehrte nach seiner Heilung zurück in die Heimath, fest und unerschütterlich auf die Worte der alten Sibylle bauend, und führte die schöne Braut zum Altare, die später Klementine das Leben gab. Von dieser Stunde an berührte er kein Kartenblatt, ohne eine heimliche Verehrung, eine Art Dankbarkeit zu empfinden, — und obgleich er sich nicht dazu verstehen konnte, das Orakel jemals wieder zu befragen, so lebte doch der feste Glaube an die Wahrsagerei aus Karten in der geheimsten Falte seines Herzens, wie ein stiller Götzendienst. — Man wird es demnach erklärlich finden, wie ihn Antonie's Worte überraschen und neugierig machen mußten.

„Nun, antworten Sie mir doch, mein Kind! haben Sie die Prophezeiung wirklich aus den Karten?“ wiederholte der Oberst seine Frage dringender, mit einer ungeduldrigen Neugierde.

„Allerdings aus den Karten,“ versetzte Antonie lächelnd. „Ein berühmter Prophet der Gegenwart, auf dessen Altar die Klügsten aller Klassen opfern, hat mir die Zukunft enthüllt und mir die Reise diktiert.“

„Nun und diese Prophezeiung?“ fragte Hardenfeldt gespannt, „darf man sie nicht wissen?“

„Ich habe keinen Grund, sie geheim zu halten, Herr Oberst,“ lächelte Antonie mit schelmischer List. „Ihnen allerdings werden die Worte des Sehers mysteriös vorkommen, ungefähr wie die sinnlosen Reden eines Irren, — Sie werden eine Ursache mehr haben, Ihren Spott an mir zu schärfen. Ich hingegen schaute

man die Kleider oder Wäsche in angefeuchtetem Zustande in die Räume auf, die, wie sogleich gezeigt werden soll, durch schweflige Säure behandelt werden. Beim Typhus speziell habe ich die Sache bislang so gehalten, daß ich sämtliche Bett- und Leibwäsche sofort nach Wegnahme derselben vom Krankenbette in einen größeren oder kleineren Zuber bringen ließ. Dieser Zuber war gefüllt mit Wasser ($\frac{1}{2}$ —1 Ohm), welchem eine Auflösung zugesetzt war von mehreren Händen voll Chloralkali (1—2 Pfund) in etwa einer Maas Wasser und einem Schoppen Essig. Man muß diese Lösung erst abkühlen lassen und nur die obenaufstehende Flüssigkeit in den Zuber gießen, weil bekanntlich Chloralkali in Substanz die Wäsche verbrennt. Im Zuber bleibt die Wäsche über Nacht oder doch mehrere Stunden und wird dann auf die gewöhnliche Art gewaschen. Es empfiehlt sich, mit dem Chloralkali-Wasser den Boden des Krankenzimmers täglich aufzuwaschen.

Ist die Krankheit abgelaufen und soll das Krankenzimmer desinfectirt werden, so geschieht dies am besten dadurch, daß wir, nachdem Fenster und Thüren möglichst dicht geschlossen sind, in dem Raume gewöhnlichen zerkleinerten Stangenschwefel verbrennen. Damit die sich entwickelnden Dämpfe der schwefligen Säure um so besser einwirken, sollen alle Theile des Zimmers in möglichst feuchtem Zustande sich befinden. Darum heize man vor der Räucherung den Ofen und lasse rasch eine größere Menge Wasser im Zimmer verdampfen. Die Zimmer, wie wir sie hier in Durlach haben, werden in der Regel 60 Kubikmeter Luftraum fassen und müßten wir für einen solchen Raum etwa 2 Pfd. Schwefel verbrennen. Nach ca. 8 Stunden wird der Raum wieder geöffnet und gut ausgelüftet. Ich bemerke dabei, daß es, um Feuergefahr zu vermeiden, gut ist, die Schale, in welcher der Schwefel verbrannt wird, auf einen gewöhnlichen Korb, welcher zu $\frac{1}{4}$ mit nassem Sand gefüllt ist, zu stellen.

Für den Typhus ist endlich noch vorgeschrieben, „die Abtrittgruben nach vorheriger Desinfection zu entleeren und die Abgänge in wohlverwahrten Behältnissen aus den Wohnungen zu entfernen und unter die Erde zu verbringen.“ Es wird dabei von der Unterstellung ausgegangen, daß für die Excremente der erkrankten Person der Abort benützt wurde in der Zeit, wo die Erkrankung als Typhus noch nicht fest-

durch den Flor der Gegenwart die Wahrheit meines Propheten.“

„Liegt nicht im kindischen Spiel oft ein tieferer Sinn, als in der gelehrtesten Rede?“ sagte der Oberst feierlich. „Bei meinem Schwerte! schönes Kind, ich halte große Stücke auf die Propheten und bitte sie nochmals, meine Neugierde zu befriedigen.“

Mit komisch-feierlichem Pathos wiederholte Antonie die Worte des Propheten Hellwald, und nachdenkend blickte Hardenfeldt, nachdem sie geendet, vor sich hin. „Sonderbar!“ murmelte er, „welchen Eindruck machen diese Worte auf mich; dasselbe wunderliche Gefühl, das einst in Flandern mich bei der alten Sibylle erfüllte, empfinde ich jetzt. — Wollten Sie diese Prophezeiung nicht zu Schanden machen, meine Liebe,“ sehte er nach einer Pause hinzu, „dann müßte sich Ihre Bestimmung ja auf der Reise erfüllen. Wie steht's dann aber mit Ihrem Opfer? He?“

„Das Opfer werde ich vollbringen,“ erwiderte Antonie ernst, und sollte der Prophet darüber zu Grunde gehen. Doch, Herr Oberst, Sie scheinen sich dafür zu interessieren, eine Prophezeiung hat Ihnen den Neffen geraubt, wie wäre es, wenn Sie sich herabließen, meine schöne Vaterstadt einmal mit Ihrem Besuch zu beehren und das Orakel selbst zu befragen; vielleicht rath es Ihnen ein Gegenmittel, — auch könnten Sie zugleich meiner Trauung mit Rosen bewohnen.“

Zweifelnd sah Hardenfeldt sie an; endlich schüttelte er den Kopf, und bemerkte unruhig: „Wie steht's aber mit der Wahrheit Ihrer Prophezeiung?“

„Ich werde den Aberglauben besiegen, Herr Oberst!“

gestellt war. Zum Zwecke der Entgiftung benötigt man hier entweder das Chloralkalwasser, wie es oben für die Wäsche angegeben wurde, oder indem man einige Pfund gewöhnlichen Eisenvitriol oder etwas weniger Carbonsäure in einem Kübel voll Wasser auflöst und die Lösung in den Abtritt eingießt, so daß die Wände des Abfallrohrs möglichst getroffen werden. Ich empfehle aber beim Typhus insbesondere, diese letztgenannte Lösung zu benutzen, um theilweise damit die Gefäße zu füllen, in welche die Excremente der Kranken direct abfallen, also Nachtstühle, Bettpfannen, Nachtgeschirre u. dgl. Sterben Personen an ansteckenden Krankheiten, so sollten namentlich da, wo die Leichen getragen werden, letztere mit Carbollösung übergossen werden.

Die vorstehende kurze Ausführung macht selbstverständlich weder Anspruch auf Vollständigkeit noch viel weniger auf Unfehlbarkeit. Auch sollen die genannten Maßregeln, weil ja selbst ausgehend von der Ansicht, daß die schädlichen Keime in erster Linie durch die Athmung in den Körper aufgenommen werden, nicht die so dringend notwendige Erneuerung der Luft in den Krankenzimmern versehen. Im Gegentheil soll die Lüftung und die Nichtigstellung der Temperatur des Krankenzimmers recht eindrucklich empfohlen sein; allein dies sind schon Dinge, die am besten der behandelnde Arzt im gegebenen Falle selber regelt und überwacht.

Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht von jedem Einzelnen alle obengenannte Maßregeln zweckentsprechend durchgeführt werden können. Wasserdämpfe sind leider nicht überall zur Hand und die Entwicklung schwefliger Säure unterbleibt leider oft aus Mangel an den geeigneten Räumen. Indessen ist aber Vorstehendes für Alle geschrieben und nicht für Einzelne und auch hier gilt, daß das Bessere oftmals der Feind des Guten ist. R.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 6. November d. J. stattfindenden Schöffengerichtssitzung: 1) Die Privatklage des Bierbrauers Philipp Bahn in Karlsruhe gegen Wegger und Wirth Jung alt hier wegen Beleidigung. 2) In Untersuchungssache gegen Christof Hödtele von Auerbach wegen unerlaubter Auswanderung. 3) In Untersuchungssache gegen Kammerwirth Johann Bessy von Weingarten wegen Beleidigung. 4) In Untersuchungssache gegen Maurer Josef Köhner von Söllingen wegen groben Unfugs und Ruhestörung. 5) In Untersuchungssache gegen Heinrich Erb von Hagsfeld wegen Betrugs. 6) In Untersuchungssache gegen Gustav Zägel von Raftatt wegen Sachbeschädigung.

„Hm!“ sagte er unmutig, „mein liebes Kind, spielen Sie nicht muthwillig mit dem Schicksal. Der Reichthum Ihres Vaters macht Sie übermüthig. Sie scheinen die grollenden Geister des Unglücks leichtsinnig heraufbeschwören zu wollen. Sie wollen den Kaufmann heirathen, das ist mir ganz recht, ganz lieb, — doch sollte es mir leid thun, wenn Sie unglücklich würden. Verachten Sie diese Prophezeiung nicht zu sehr, meine Tochter! Ich sähe es lieber, Sie wählten einen Mann auf der Reise, Sie finden hier sicher einen zweiten Rosen!“

„Seien Sie unbeforgt, Herr Oberst, die Prophezeiung geht doch in Erfüllung. Rosen ist ja aus der Fremde! oder ich schicke ihn wieder her, und hole ihn mir auf's Neue, — dann ist die Klippe glücklich vermieden.“

„Wahrhaftig! so geht's, Sie sind ein prächtiges Mädchen,“ rief Hardenfeldt fröhlich, „und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, nach Hamburg zu kommen, um Ihnen, sowie dem Propheten einen Besuch abzustatten. Bei meinem Schwerte! zum zweiten Male sollen die Karten mir den rechten Weg zeigen.“

„Prächtigt! mein bester Herr Oberst!“ lächelte Antonie mit einem überaus glücklichen Gesichte, „und wann gedenken Sie denn eigentlich Ihre Reise anzutreten?“

„Ja, sehen Sie, mein schönes Kind, das hängt noch vorerst von der Regulirung einer Ehrengelage ab.“

„Ach! Sie meinen das thörichte Duell mit Baron Dornstein?“ sagte Antonie lächelnd.

„Keinen Spott, wenn Ihnen an meiner Gewogenheit gelegen!“ sagte der Oberst finster.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verteilung der Raupen betreffend.

Nr. 12,520. Die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk erhalten die Weisung, nach §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 — Regierungsblatt 1864 Seite 737 — zu verfahren und die Säumigen nach §. 368 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie nach §. 36 Ziff. 2 der Feldpolizei-Ordnung zu bestrafen.

Auf ersten Februar 1883 ist wie geschehen zu berichten.
Durlach den 1. November 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 11,704. Die Firma Moses Fuchs jung in Weingarten, deren Inhaber Handelsmann Moses Fuchs jung von Weingarten ist, wurde heute unter Ordn.-Zahl 170 des Firmenregisters eingetragen.

Der Inhaber der Firma ist verheiratet mit Friederike geb. Hauf von Schweikingen. Nach dem desfalligen Ehevertrag vom 19. Okt. 1881 wirt jeder Teil den Betrag von 20 Mk. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt und für verliengenschaftet erklärt wird.

Durlach, 27. Okt. 1882.
Großh. Amtsgericht:
Diez.
Zimmermann.

Elisabethen-Stiftung betr.

[Durlach.] Die Prämie aus der Elisabethen-Stiftung gelangt am 19. November d. J. zur Verlosung.

Bewerberinnen haben sich binnen acht Tagen beim Bürgermeisteramt zu melden.
Durlach, 30. Okt. 1882.

Der Gemeinderat:
C. Friderich.
Siegrift.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Aus der Bürger-Wittwen- und Waisenkasse sind 600 Mark sogleich gegen hinlängliche Sicherheit auszuliehen.
Durlach, 31. Okt. 1882.

Die Deputation:
C. Friderich.
Siegrift.

Gröbningen.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Witwe und Erben des verlebten Ochsenwirts L. Altfelix von hier lassen der Teilung wegen **Donnerstag, 9. d. M.,** vormittags halb 9 Uhr und nachmittags halb 2 Uhr anfangend, im Gasthaus zum „Ochsen“ dahier nachgenannte Fahrnisse für ein Eigentum öffentlich versteigern:

1 goldene Taschenuhr, verschiedene Herrenkleider, 1 aufgerichtete Bett samt Bettlade, Bettwerk und Weißzeug, verschiedenes Küchengerät von Kupfer, Messing, Zinn u. Blech, 1 Kommode mit Schreibaufsatz, 2 Pfeilerkommode, 3 Chiffonniers, 1 Küchenschrank mit Glas-aufsatz, 1 Kanape mit 6 Stühlen, 2 Regulatoren und 1 Wanduhr, 5 verschiedene Spiegel und 25 Bilder, 1 Tafelklavier, 1 Pianino, 1 Arbeits-, 3 Nacht- und verschiedene Tische, 1 Futterschneidmaschine und 1 Rübenmühle, 1 aufgerichteter Wagen samt Zugehör, 1 kleiner Handwagen, 1 Brückenwaage, 1 Durlachpumpe, 20 Ster Holz, 3 Hänglampen; 2 Rüche

samt Geschirr und 1 Rind, 1 Mutterfchwein u. 3 Läuferfchweine; ca. 30 Ztr. Heu, ca. 3000 Liter verschiedene Weine und sonst allerhand Hausrat,

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Gröbningen, 1. Nov. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.

Gröbningen.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verstorbenen Ochsenwirts Altfelix von hier lassen der Erbteilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Donnerstag, 23. November,** nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhaus dahier für ein Eigentum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirtschaftsgerechtigkeit „zum Goldenen Ochsen“ nebst Scheuer, Stallung, Nebengebäude, Schweinställen und Hofraite im mittleren Viertel dahier, die Ecke der Adler- und Mittelstraße bildend, neben Wilhelm Glaser, Hayum Berg Wtb. u. Girsch Berg, geschätzt zu 18,000 Mk.

2. 1 Viertel 90 Ruten 70 Fuß Acker im Hofacker, neben Jakob Möhner und Friedrich Möhner, geschätzt zu 600 Mk.

3. 44 Ruten 17 Fuß Acker im Hoyer, neben Witwe Altfelix selbst und Kübler Kammerer, geschätzt zu 25 Mk.

Gröbningen, 1. Nov. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.

Grünwettersbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben der verstorbenen Ehefrau des Schneiders Johann Luz, Barbara geborene Kappler von hier, lassen der Erbteilung wegen nachstehende Liegenschaften bis **Donnerstag, 9. November,** Abends 7 Uhr,

im Rathhaus dahier zu Eigentum öffentlich versteigern:

1. 25 Ar 65 Meter Acker und Wiese, Gewann Rüst, neben Karl Schmidt und Andreas Herrmann's Erben, Anschlag 400 Mk.

2. 16 Ar 45 Meter Acker, Gewann Lohacker, neben David Berger Wtb. und Jakob Friedrich Preiß, Anschlag 350 Mk.

Grünwettersbach, 2. Nov. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Preiß.

Kleinsteimbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Freitag, 10. November,** Vormittags 9 Uhr,

den Karl Better Eheleuten in Kleinsteimbach in deren Wohnung nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

3 Kleiderkästen, eine Kommode, ein Glaschrank, 2 aufgerichtete Betten, eine Parthie Bierfäßchen, Weinfässer, eine Frucht-puhmühle, eine Schrotmühle, eine Maischbütte sammt Zugehör, ein Kühlkühf, eine Gährbütte, sowie Flaschen, Gläser, Wirtshäufige, Siebänke, Stühle, Bestede, Schwentkessel, Bierbleche, Weintrichter, Messinghahnen, Uhren, Spiegel, Bilder, und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 29. Okt. 1882.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis, ca. 20 Haufen, aus den Militärpferdestallungen wird

Samstag, 4. November, Vormittags 9 Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Stieberreihen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu Mk. 1 und halben zu 60 Pfg. bei Herrn **Julius Voefel** in Durlach.

Karlsruhe.
Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Eisele,
Kreuzstraße 22.

Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Bäckermeister Morloß.

Kohlen.

1. Qualität **Stückkohlen,**
" " gewasch. **Rußkohlen,**
" " **Schmiedekohlen,**
" " **Fettschrot,**

liefert stets billigst und werden Bestellungen hierauf gerne entgegen genommen bei

Emil A. Schmidt.

Most-Obst

trifft heute (Samstag) ein. Bestellungen nimmt entgegen

Küfer Wagner,
Kirchstraße 7,
in Durlach.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Graf,
Steinstraße 27. (Spitalplatz),
Karlsruhe.

Hauptstraße 14 ist der dritte

Stock, bestehend in 5 inandergelassenen Zimmern mit allem Zugehör, so gleich zu vermieten.

Neuen Wein
(Pfälzer).

das Viertel 15 und 20 Pfennig, auch wird fahweise bei billiger Berechnung abgegeben. Für die Echtheit wird garantiert.

Louis Grimm
zum Engel.

Welschkorn,

grobes, altes und neues, sowie **Korn** ist wieder eingetroffen

Kelterstraße 19.

Neue
Viktoria-Erbisen,
schöne

Seller Linsen,

echte ital. **Maronen, Würfelzucker,** sowie rein schmeckenden **Kaffee** von 1 Mk. bis Mk. 1,70, empfiehlt

F. X. Bechler.

Oberländer

Spinnhanf

besten Qualität empfiehlt billigst

F. Steinmetz.

Altes Eisen, Kupfer, Messing und Blei, Zinn u. dergl. kauft fortwährend

Wilhelm Grimm,
gegenüber dem Gasthaus z. Blume.

Zwei Kochöfen

sind zu verkaufen

Gttlingerstraße Nr. 6.

Piano, ein sehr gutes, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Verloren. Am verflorenen Sonntag ist ver-muthlich von Durlach nach Karlsruhe ein **Medaillon** mit daran hängendem **Siegelring** verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl.

Engl. Waschrystall
und
Fettlaugenmehl

empfehlen billigst

F. Steinmetz.

Maschinen-Schmier-Oele
und bestes

Wagenfett

empfehlen

F. W. Stengel.

Harzer Kanarienvogel

(Roller) verkauft

Wilhelm Wagner,
Herrenstraße 5.

Gesucht

wird eine Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Stallung für 1 Pferd und eine Kamise oder größere Werkstätte oder Raum in einem größeren Keller zur Bereitung von künstlichem Mineralwasser.

Adressen beliebe man abzugeben im Komptoir dieses Blattes.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Herrenstraße 5.

Bernhardiner Alpen-

von

Wallrad Ottmar Bernhard,
Zürich.



Kräuter-Magenbitter

Zu haben in Flaschen à Mk. 1.05, Mk. 2.—, Mk. 4.—
in Durlach bei Herrn Ludwig Fleißner,
Karlsruhe: Gustav Martin, Kaiserstr. 76, Ettlingen:
Anton Limberger, Pforzheim: Moritz Herwig.

N. Breitbarth,
Karlsruhe,
112 Kaiserstraße 112.

Den
geehrten Besuchern Karlsruhe's

N. Breitbarth,
Karlsruhe,
112 Kaiserstraße 112.

mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß mein Lager für die Winter-Saison auf dem Gebiete der fertigen eleganten

Herren- & Knaben-Garderobe

auf das Großartigste assortirt ist.

In Folge der großen Ausdehnung meiner Etablissements bin ich daher im Stande, meinen werthen Abnehmern selbst das kleinste Kleidungsstück zum allerbilligsten Fabrikpreise abzugeben.

Sämmtliche Kleidungsstücke sind nur aus schönen und guten Stoffen gefertigt und zeichnen sich namentlich durch eleganten Schnitt und geschmackvolle, dauerhafte Arbeit aus.

Als außergewöhnlich billig empfehle ich:

- Ganze Anzüge in Sack- und Jaquet-Facon von Mk. 20, 22, 26—30—36.
- Hochfeine Anzüge in Sack- und Jaquet-Facon von Mk. 36, 38, 42, 45—48.
- Knaben-Anzüge in eleganter Ausführung, für jedes Alter passend, von Mk. 5, 6, 7, 8—12.
- Stoffhosen und Stoffhosen mit Westen in allen erdenklichen Farben von Mk. 6, 7, 8, 9, 10—18.
- Schlafrocke, großartige Auswahl, von Mk. 12, 15, 16—30.
- Kaisermäntel, praktisch für die Reise, von Mk. 24 bis zu den allerfeinsten.
- Knaben-Heberzieher, Knabenhosen und Zoppen in allergrößter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie
- Winter-Paletots in Double, Floconné, Diagonal und Kammgarn in neuestem und elegantem Schnitt von Mk. 15, 17, 18, 20, 25, 30—48.

N. Breitbarth,

112 Kaiserstraße 112,
zwischen Herren- und Waldstraße.

Auf Hausnummer 112 Kaiserstraße 112 bitte genau achten zu wollen.

Altkath. Kirchenchor.
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Haselnusstorte
mit Schlagrahm,
Sandtorte,
Pistazientorte,
Apfelkuchen,
Käsekuchen,
Hefenbund
und
Kaffeekekuchen,
Verschiedene
Kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebadwerk
empfehlen
L. Reissner.

Gebraunten Java-Café,
großbohlig und vorzüglich im Ge-
schmack, empfiehlt stets frisch per
Pfund Mk. 1.20, bei Abnahme
mehrerer Pfunde Mk. 1.15
Friedrich Seufert.

Kartoffelbrod
empfehlen jeden Sonntag die
Bäckerei von
Karl Morlock.

Evangel. Kirchengesangsverein Durlach.

Wir machen hiemit bekannt, daß am nächsten Sonntag (Reformationsfest) in dem Nachmittags-Gottesdienst $\frac{1}{3}$ Uhr eine Anzahl von kirchlichen Festgesängen von unserem evangel. Kirchengesangsverein vorgetragen werden, wozu wir die Gemeinde einladen.
Der Vorstand.

Altkath. Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, findet in der evang. Stadtkirche
altkatholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Bei J. Lang in Gausenbühlheim ist erschienen und zu haben:
Wörterbuch
zum
Nachschlagen der für das Großherzogthum Baden wichtigen
Gesetze, Staatsverträge u. Verordnungen.
Ein auch für jedes Rathhaus benötigtes Buch.
Verfaßt von
Karl August Kopp,
Oberamtmann.
Zweite Auflage.
Die im Jahr 1873 erschienene erste Auflage dieser Schrift ist durch die seither vollzogenen Aenderungen in der Gesetzgebung fast gänzlich unbrauchbar geworden. Eine neue Auflage des „Wörterbuch“ war daher notwendig und wurde von vielen Seiten erwünscht. Dieselbe berücksichtigt alle vom 1. Sept. 1881 bis 1. März 1882 veröffentlichten, so weit als dies während des Drucks des Buches noch möglich war.

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- & Griebenwürste
in der Sonne.

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- & Griebenwürste
im Deutschen Hof.

Max Bleidorn,

Konditor,
4 Amalienstrasse 4
empfehlen auf heute und morgen:
Punschorte,
Hefenbund &
Maienbrödchen
(Gesentwaare),
ferner stets vorräthig:
Feine geröstete Mandeln
mit Vanille-Geschmack, Anis-
schnitte, Springerlein,
reine, selbstgefertigte Vanille-
Chocolade.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag, 4. Nov., Abends
8 Uhr, findet
Monatsversammlung
statt, wozu die verehrlichen Mit-
glieder zu vollzähligem Erscheinen
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Heute (Samstag) Abend 8 Uhr:
Gesangs-Vebung,
wozu die verehrlichen Mitglieder
mit der Bitte um vollzähliges und
pünktliches Erscheinen freundlichst
eingeladen werden.
Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag, 5. Nov., Nach-
mittags $\frac{1}{2}$ Uhr, findet
Monatsversammlung
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Militär-Verein Durlach.

Montag, 6. Nov., Abends
8 Uhr, findet die übliche
Monatsversammlung
im Vereinslokale (Genter's Bier-
halle) statt.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 5. November 1882.
Reformationsfest.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Defan Bechtel.
Nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr, Herr Stadtpf. Specht.
Kirchenkollekte für die in
kath. Gegenden zerstreuten evang.
Glaubensgenossen.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 4. Nov. Außer Abonnement.
Concert des Violinvirtuosen Herrn Pablo
de Sarasate — und zum ersten Male:
Der Stammhalter, Lustspiel in einem
Akt von Lohmeyer. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 5. Nov. 19. Vorstellung außer
Abonnement Carmen, große Oper in
4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy.
Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
2. Novbr. Ein todgeborenes Mädchen,
Mutter: Sophie Mai von
Odenheim.
Gestorben:
2. Novbr. Ernestine, v. Christian Schwan-
der, Maurer, $\frac{1}{2}$ Jahre alt.
2. Novbr. Wilhelm Friedrich und Karo-
line (Zwillinge), Pat. Johann
Meier, Waldhüter, 4 Wochen a.
Redaktion. Druck und Verlag von H. Dups, Durlach